

Friederike B o o c k m a n n, Studien zum Pantheon des Gottfried von Viterbo. Teil I. Dissertationsdruck München 1992, kein Verlag, keine ISBN, V u. 321 S. – Diese bereits 1985 approbierte Münchener Diss. befaßt sich in der Einleitung anhand der damals vorliegenden Literatur nur kurz mit dem Lebenslauf Gottfrieds, dafür aber ausgiebig mit seinem literarischen Werk, wobei insbesondere auf die Literatur zum Pantheon eingegangen wird, das Georg Waitz in MGH SS 22 ungenügend ediert hat. Der Großteil der Diss. ist unter dem Titel „Quellenstudien und Kommentar“ dem Aufbau und der Gliederung von Gottfrieds letztem Werk gewidmet, der dritten Fassung des Pantheon. Waitz hat in seiner Ausgabe nicht nur von den drei Fassungen und ihrer Vorstufe, dem Liber universalis, einen verwirrend gestalteten Text geboten, sondern überdies die ihm wertlos erscheinende Darstellung von der Erschaffung der Welt bis zur Geburt Christi nur gelegentlich in Auszügen berücksichtigt. Das Anwachsen des Pantheon von 20 auf 33 Teile ist daher aus seiner Edition nur schwer zu erkennen. Demgegenüber wird nun für die Particulae I–XIX, von denen bisher nur die erste Fassung in einer Edition von 1559 (mit Nachdrucken bis 1854) vorliegt, Abhilfe geschaffen. Nach einem kurzen Kapitel über die Vorrede und über die Invocationes der Particulae wird bei jeder Particula eingehend über Form und Inhalt, sodann über das stufenweise Werden des Textes und vor allem im „Kommentar“ über die Vorlagen – vieles hat Gottfried meist ohne deren Nennung weitgehend wörtlich oder in etwas veränderter Form übernommen – gehandelt, wobei der Verfasserin große Sachkenntnis zu bescheinigen ist. Eine wertvolle Ergänzung ist die nachfolgende Zusammenstellung der entlehnten Stellen in allen drei Fassungen des Pantheon für die Particulae I–XIX mit der genauen Nennung der jeweiligen Vorlage. Dies gilt auch für den Nachweis der aus dem ersten Werk Gottfrieds, dem Speculum regum, bis in die letzte Fassung des Pantheon übernommenen Verse. Ein Verzeichnis der benützten Hss., Quellenwerke und Literatur sowie ein Kapitelverzeichnis zum vorgelegten Kommentar und ein Namen- und Sachregister runden diese Diss. ab, die eine beachtliche und wirklich lobenswerte Vorarbeit für eine längst erforderliche Neuausgabe der Werke Gottfrieds von Viterbo, ein wesentlicher Schritt vorwärts in der Neubewertung dieses für das Selbstverständnis der ersten beiden staufischen Kaiser wichtigen Autors ist.

Friedrich Hausmann

Kurt S m o l a k, *Consule Nasonem!* Pyramus und Thisbe in mittellateinischen Dichtungen, Wiener Studien 105 (1992) S. 233–246, klärt gegenüber H. P. Uebach (vgl. DA 33, 632), daß das anonyme Gedicht *Carmina fingo* von der Dichtung des Matthäus von Vendôme (vgl. DA 40, 670f.) abhängt und seinerseits das Gedicht *Ocia si veniunt* angeregt hat, wobei die Umgestaltung jeweils auf stärkere Annäherung an das gemeinsame Vorbild Ovid abzielte.

R. S.

Bernd Ulrich H u c k e r, Das Lippiflorium Justins von Lippstadt, ein Fürstenlob aus dem Jahre 1247, Westfälische Zeitschrift 142 (1992) S. 243–246, datiert mit guten Gründen das „fürstenspiegelartige“ (S. 243) Lobgedicht über das Leben des Grafen und Bischofs Bernhard von Lippe († 1224) auf das Frühjahr 1247 (bisher 1259–1264).

Goswin Spreckelmeyer